

Offene Pädagogik der Achtsamkeit in unserer Kita

Mit dem Konzept der Offene Pädagogik der Achtsamkeit drücken wir unsere Haltung und Einstellung im pädagogischen Umgang mit Kindern bei den kindlichen Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen aus. Es entspricht unserem Denkansatz und unserer Haltung gegenüber dem Entwicklungsauftrag des Kindes. Das Konzept beruht auf der Förderung und Stärkung der persönlichen Fähigkeiten durch individuelle Förderung in pädagogischen Bildungsangeboten, Kursen und Projekten. Ziel ist es, den Kindern Halt, Zuverlässigkeit und Vertrauen zu vermitteln, damit sie für ihr Leben nach der Kindergartenzeit gestärkt sind. Die individuellen Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und stehen im Vordergrund.

„**ICH bin ICH und ich werde wahrgenommen und beachtet SO WIE ICH BIN**“ ist für uns der Wegweiser für den pädagogischen Alltag.

Achtung, Fingerspitzengefühl und Aufmerksamkeit zeichnen unsere Arbeit aus. Das zeigt sich im täglichen respektvollen und wertschätzenden Umgang mit dem Kind, insbesondere in der Aufmerksamkeit und Beobachtung seiner Vorlieben und Gewohnheiten.

Täglich erkunden wir, was das Kind will, was ihm wichtig ist. Das Kind mit seinen Stärken und in seiner Besonderheit und Talenten zu sehen, seine Entwicklungsprozesse und Potenziale wahrzunehmen, seine Leistungen anzuerkennen und Gefühle und Grenzen anzunehmen, ist unser Auftrag.

Den Umgang mit dem Kind haben wir in folgenden Leitgedanken formuliert:

- Stärken stärken: auf die Stärken des Kindes bauen, nicht nach Defiziten suchen
- Entwicklungsstufen erkennen und anerkennen
- Kinder nach ihren Meinungen und ihren Absichten fragen, statt für sie zu handeln (z. B. bei Regeln, Raumgestaltung, Projekten oder Speiseplänen)
- Fragen als Ausgangspunkt für die Suche nach Lösungen nutzen, Erprobungsfelder bieten, statt Antworten liefern
- Von den Kindern lernen, sich von ihrer Lust anstecken lassen
- Kindern vertrauen, Kindern etwas zutrauen und sie loslassen statt behüten
- Kinder selbst entscheiden lassen und ihr „NEIN“ akzeptieren
- Kinderrituale neu von den Kindern erfinden und gemeinsam mit ihnen definieren
- Den individuellen Rhythmus jedes Kindes berücksichtigen (beim Essen, Schlafen, Bring-Zeiten)

- Kindern das sichere Gefühl geben, auf dieser Welt willkommen zu sein
- Ein Haus für Kinder schaffen, in dem die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes berücksichtigt werden - ein Haus in dem die Erwachsenen als Freunde und Begleiter*innen mitwirken

„Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun, und ich verstehe“ (Konfuzius)